Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 146 (1995)

Heft: 6

Artikel: 152. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins vom 14. bis 16. September 1995 in Hergiswil NW

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-766974

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

152. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins vom 14. bis 16. September 1995 in Hergiswil NW

Exkursionsbeschriebe

Oberforstamt Nidwalden, Stans

Keywords: Forest excursions, Nidwalden (Switzerland). FDK 946.2: (494.122)

Exkursion A:
Hergiswil – Wildbäche von Ost bis West
Leitung: *Urs Braschler*

Die südliche Grenze der Gemeinde Hergiswil verläuft durchwegs auf den Gräten des Pilatus und seiner Ausläufer. Die vielen Regenwolken, die der Pilatus als markanter Voralpengipfel anzieht, entleeren sich vor allem im Sommer häufig in heftigen Gewittern. So haben sich denn zahlreiche Bäche in den weichen Flyschuntergrund eingegraben und sich im Laufe der Zeit zu markanten Wildbächen ausgewachsen. Wollte man am See wohnen, so musste man sich vor den Bächen in acht nehmen und Distanz halten – oder sich gegen ihre zerstörerische Gewalt mit Verbauungen schützen. Die Hergiswiler haben vor allem letzteres getan, seit über 100 Jahren!

Nach dem verheerenden Unwetter vom 1. Juni 1979 waren praktisch alle alten Verbauungen am Steinibach, dem grössten der Hergiswiler Wildbäche, zerstört. In einem Wettlauf mit der Zeit werden seither Bach und Einzugsgebiet verbaut, um den Schutz des Dorfes und der Verkehrswege wieder sicherzustellen.

Die Exkursion beginnt an der Ostgrenze der Gemeinde, am Delta des Steinibaches und endet an der Westgrenze, am Rümlig, jenem Wildbach, der das Eigental in Richtung Luzern entwässert. Die Wanderroute führt dem Steinibach entlang aufwärts bis auf rund 1200 m ü.M. Unterwegs werden Erläuterungen zu den verschiedenen Bauwerken (Geschiebesammler, Wildbachsperren in Beton, Holz, Trockenmauerwerk) und der Verbauproblematik abgegeben. Ein weiteres Thema unterwegs bilden die forstlichen Entwässerungen zur Sanierung von Rutschen und Kriechströmen.

Der Nachmittag gehört dann ganz der Landschaft am Fuss der steilen Pilatusnordwände. In einer gemütlichen Wanderung über Alpen und Wälder erreichen wir die Alpwirtschaft Unter Lauelen am Rümlig.

Die Marschzeit beträgt vier bis fünf Stunden auf guten, aber zum Teil nassen Wegen.

Exkursion B:
Erosionsbekämpfung in der Hexenrübi Dallenwil – Hochwasserschutz an der Engelbergeraa
Leitung: *Emil Saxer* und *Stephan Niederer*

Der Steinibach und der Buoholzbach münden bei Dallenwil in die Engelbergeraa. Als unverbaute Wildbäche haben sie es seinerzeit im Juni 1910 fertiggebracht, die Engelbergeraa aus ihrem Bett zu drängen. In der Folge wurde die ganze Stanserebene bis Stansstad überschwemmt und mit Geschiebe überfahren. Die Schäden waren enorm. In den Jahren danach verlegte man die Engelbergeraa hinter Dämme und konnte sich so vor weiteren Schäden schützen.

Jeweils Mitte August 1981 und 1982 fegten gewaltige Unwetter über das Stanserhorn hinweg und liessen den Steinibach über die Ufer treten. In den Jahren danach etablierte die Gemeinde Dallenwil ein Verbauungsprogramm für den Steinibach und seinen gefährlichsten Seitenbach, den Flüeligraben. Grosses Gewicht wird dabei auch auf die Verbauung der grossen offenen Erosionsflächen gelegt.

Die Exkursion beginnt vormittags im Flüeligraben, wo ein Fussmarsch auf engen Wegen, zum Teil recht steil hinauf zur Schwand- und Hexenrübi führt. Zu sehen sind dort verschiedene Stütz-Mauertypen, eine mächtige Fixpunktsperre, Bachsperren, Rauhbettrinnen sowie Aufforstungen auf Rohböden.

Nach dem Mittagessen bringt uns die Luftseilbahn wieder ins Tal zurück nach Dallenwil und an die Engelbergeraa. Unter dem Titel «moderner Hochwasserschutz» wird uns das Hochwasserschutzprojekt Engelbergeraa vorgestellt. Philosophie, Konzept, Massnahmen und raumplanerische Konsequenzen werden auf einem Spaziergang entlang der Engelbergeraa erläutert.

Marschzeit insgesamt rund vier Stunden, vormittags auf Bergwegen, nachmittags in ebenem Gelände.

Exkursion C:
Oberbauen, eine Moorlandschaft von nationaler Bedeutung im Brennpunkt
Leitung: *Karl Grunder*

Öffentliche Verkehrsmittel – Bahn, Postauto, Seilbahn – bringen uns auf 1570 m ü. M. zur Station Niderbauen, mitten in eine typische Nidwaldner Voralpenkulisse hinein. Der Blick schweift vom Niderbauen-Chulm zu den Felswänden des Oberbauenstockes und weiter den Grat entlang bis zum Schwalmis, alles Gipfel um die 2000 m hoch. Dazwischen liegt eine von Einzelbäumen, Weiden und Wald bewachsene Mulde: Die Alpen von Niderbauen, Scheidegg und Oberbauen – eine Moorlandschaft von nationaler Bedeutung.

Wie bringt man leidenschaftliche Älpler, überzeugte Förster und engagierte Naturschützer dazu, ihre divergierenden Interessen aufeinander abzustimmen? – Ein gemeinsames Projekt dreier kantonaler Amtsstellen sucht nach Antworten dafür, wie der Moorschutz vollzogen, wie die Alpwirtschaft miteinbezogen und wie die Waldweide aufgehoben werden kann.

In einem zwei- bis dreistündigen Fussmarsch queren wir – auf teilweise nassen und wenig komfortablen Wegen – die Moorlandschaft und steigen ab ins Choltal auf rund 1000 m ü. M.

Nach einem einfachen, aber kräftigen Essen fahren wir per Bus aus dem Choltal hinaus, dem gleichnamigen Bach entlang, bis nach Emmetten. Von dort folgen wir zu Fuss dem Wasser auf seinem Weg zur Mündung. Durch eine wildromantische Schlucht erreichen wir schliesslich den Vierwaldstättersee auf rund 435 m ü. M., an dessen Ufer Alpenrosen blühen...

Marschzeit: Etwa vier Stunden. Gutes Schuhwerk erforderlich.

Exkursion D:
Forstwirtschaft, Natur- und Landschaftsschutz rund um den Alpnachersee
Leitung: *Peter Lienert* und *Rudolf Günter*

Der Kernwald trennt die Kantone Nidwalden und Obwalden. Bergsturzmaterial, das sich beim grossen postglazialen Bergsturz vom Stanserhorn hier abgelagert hat, prägt die Kleintopographie. Der natur- und landschaftsschützerische Wert dieses mehrheitlich bewaldeten Gebietes ist hoch. Die Bevölkerung nutzt die Gegend zudem intensiv als Erholungsraum. Der Waldentwicklungsplan soll die vielfältigen Nutzungsansprüche koordinieren. Ein rund anderthalbstündiger Waldspaziergang bringt uns die Besonderheiten, die Vielfalt und die Probleme dieses Waldgebietes näher.

Mitten in diesem Gebiet betreiben die Kantone Nid- und Obwalden eine offene Kehrichtdeponie. Eine Führung unter fachkundiger Leitung in der Deponie Cholwald soll zeigen, wie eine sogenannte offene Reaktordeponie funktioniert und wie die vielfältigen Konflikte mit Natur- und Landschaftsschutz ausgetragen werden.

Nach dem Mittagessen auf dem Allweg, wo 1798 die Nidwaldner den Einfall der Franzosen nach heldenhafter Gegenwehr vergeblich abzuwehren versuchten, bringt uns ein Verdauungsspaziergang durch die Rotzschlucht hinunter an den Alpnachersee. Während der nachfolgenden Schiffrundfahrt tritt uns die Landschaft mit ihren Wäldern vielleicht einmal eher ungewohnt vom See her entgegen. Am Beispiel des Loppers wird gezeigt, wie die Schutz- und forstlichen Nutzungsansprüche den Anliegen des Natur- und Landschaftsschutzes in einem sensiblen BLN-Gebiet gerecht zu werden versuchen.

Die Marschzeit beträgt insgesamt zwei bis drei Stunden. Spaziert wird in einfachem Gelände und auf mehrheitlich guten Wegen.

Exkursion E:
Bauernhäuser und kirchliche Kunstdenkmäler im Engelberger Tal
Leitung: *Thomas Trüssel* und Pater *Markus Muff*

Im Engelberger Tal lassen sich auf engem Raum eindrückliche Beispiele finden, wie vielfältig das Holz in den vergangenen Jahrhunderten als Baustoff eingesetzt wurde. Als Einstieg in die Exkursion besichtigen wir in Hergiswil das Sigristenhaus, einen ländlichen Bau aus dem 15. Jahrhundert.

Die Luzern–Stans–Engelberg-Bahn (LSE) bringt uns in das Engelberger Tal hinein. In Wolfenschiessen besichtigen wir Bauernhäuser verschiedener Stilrichtungen. In Grafenort statten wir dem «Herrenhaus» einen Besuch ab, das eben fertig restauriert wurde. Das Herrenhaus dient als Ausbildungszentrum für die Stiftung «Lebensraum Gebirge».

Nach dem Mittagessen bringt uns die LSE die Steilrampe hinauf nach Engelberg, wo wir die Gelegenheit haben, dem Benediktinerkloster, das die Geschichte Nidwaldens stark mitgeprägt hat, einen Besuch abzustatten. Im Intarsienzimmer, um nur ein Beispiel zu nennen, werden wir staunen, was für Kunstwerke aus dem Rohstoff Holz gefertigt werden können.

Rechtzeitig zum Apéro bringt uns die LSE wieder nach Hergiswil zurück.

Marschzeit: total etwa eine Stunde auf ebenen, gut ausgebauten Wegen.

Schlussexkursion:
Die Landschaft Nidwaldens und des Vierwaldstättersees: erlebt auf Bürgenstock und Hammetschwand
Leitung: *Urs Braschler* und *Christian Ley*

Von Hergiswil setzen wir mit dem Schiff nach Kehrsiten über. Mit der Standseilbahn überwinden wir 440 Höhenmeter, um auf den Bürgenstock zu gelangen. Ein Spaziergang auf dem bekannten Felsenweg eröffnet den Ausblick Richtung Norden. Der Vierwaldstättersee liegt direkt zu unseren Füssen, Zuger, Zürich-, Baldegger-, Hallwiler- und Sempachersee sind im Mittelland von Ost nach West zu sehen, der Jura und bei ganz guter Sicht Schwarzwald und Vogesen schliessen das Panorama ab.

In der Glaskabine des vor zwei Jahren wieder in Betrieb genommenen Hammetschwandliftes gleiten wir schwindelerregend entlang der senkrechten Felswand auf den 1115 Meter hoch gelegenen Hammetschwand. Hier eröffnet sich uns eine herrliche Sicht in alle Himmelsrichtungen. Vor uns breitet sich fast der ganze Kanton Nidwalden aus. Die ersten Verse der Nidwaldner-Hymne werden hier Realität: «Zwische See und heeche Bärge, liid vom Herrgott ane gleid, ganz versteckt e Fläcke Aerde, gfindsch kei scheenere wiit und breit.»

Dass diese Gegend grossflächig Eingang ins Bundesinventar der Landschaften von nationaler Bedeutung (BLN) gefunden hat, erstaunt nicht. Wie jedoch die Ansprüche und Nutzungsmöglichkeiten sind und wo gegebenenfalls Konflikte oder Einschränkungen auftreten, legen am konkreten Objekt verschiedene Interessenvertreter dar.

Eine kurze Wanderung durch den erst kürzlich mit einer Waldstrasse erschlossenen Privatwald führt uns auf der Südseite des Hammetschwandes zurück zum Bürgenstock.

Beim gemeinsamen Mittagessen werden Exkursion und Jahresversammlung 1995 abgeschlossen.

Die Marschzeit beträgt insgesamt rund zwei Stunden. Spaziert wird in einfachem Gelände auf guten Wanderwegen.

Verfasser: Oberforstamt des Kantons Nidwalden, Kreuzstrasse, CH-6370 Stans.